

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 17

Artikel: Köstlich kecke Komödie
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Köstlich kecke Komödie



Foto: Caroline Minjolle

Die Lufthunde: Ueli Bichsel und Marcel Joller

Helga Schabel

Heilige Narren?

Knill und Knoll, alias Ueli Bichsel und Marcel Joller, die Clowns vom Zirkus Federlos, streben nach Höherem: In einer Zirkuspause spielen die Zürcher als «Lufthunde» Patrick Barlows freche Jesus Komödie «Wahrlich ich sage euch» – und bleiben doch die beiden treuherzigen Rotnasen, als die man sie kennt und liebt.

Gottvater ist bekümmert: Mit seiner Schöpfung steht es nicht zum Besten. Sohn Jesus soll retten, was noch zu retten ist. Todesmutig stürzt er sich in die Erfüllung des schwierigen Auftrages. Johannes empfängt ihn auf Erden mit Honig und Heuschrecken, aber Jesus stünde eher der Sinn nach Falafel. Den Versuchungen des Teufels widersteht der Gottessohn mannhaft und der Lobgesang des Engels rührt ihn zu Tränen. Doch so richtig wohl fühlt sich Jesus nur an Mutter Marias Halwatopf, aus dem er tüchtig zulangt, während er von seinen Taten erzählt...

Köstliches Duo

Versteht sich, dass Knoll, der Lange, Gottvater spielt und Knill, der Kleine, den Sohn. Ängstlich zu Beginn, zeigt Knill im Lauf der Geschichte, was in ihm steckt. Seine «Jungs», die zwölf Apostel, hat er fest im Griff und auch die Wundertaten gelingen ihm auf Anhieb. Irgendwann hat Knill diese anstrengende Rolle satt, jetzt soll Knoll den Jesus spielen. Wegen des Kostüms kommt es zum Streit, der heftig eskaliert, als Knill in der Prachtrobe des Judas daherstolzisiert und sich Knoll in seinen nabelfreien Karohosen und Ringelsocken einmal mehr verschaukelt fühlt.

Es menschtelt

«Wahrlich ich sage euch» ist nicht etwa die platte Nacherzählung der Jesus-Biographie in der Sprache der Leute von heute. Die beiden Darsteller haben zwar sämtliche Rollen der biblischen Geschichte drauf, verfallen in der Hitze des Gefechts aber immer wieder in private Eifersüchteleien und Rivalitäten. Knoll leidet unter Knills Dominanz und Eitelkeit. Andererseits rettet der kleine Vife den langen Schwerfälligen aus so manchem Hänger. Sie gehen die ernste Sache locker an. Verwirrt sich der Handlungsablauf, wird die Szene eben nochmals gespielt.

Zirkusatmosphäre

Ihre zirkensische Herkunft können Knill und Knoll auch in dieser Produktion (Regie Hannelore Müller) nicht verleugnen, was nicht nur an den roten Pappnasen liegt. Feuer-spielchen, schräge Tänze zur ebenso schrägen Live-Musik von Ben Jeger und die gesamte Ausstattung verbreiten Zirkusatmosphäre.

Treuherzig keck

So gibt es viel zu lachen, aber auch rührend komische Momente, wenn etwa der lange Knoll auf Knien Mutter Maria mimt, mit bewundernden Blicken zu Sohn Jesus aufschaut und seine Erzählungen mit einfältiger Demut kommentiert.

Zwar ist der Umgang der «Lufthunde» mit dem ehrwürdigen Stoff keck, Tabugrenzen werden dennoch niemals überschritten. Damit unterscheidet sich diese Produktion von der des Theaters Blitz. Die Thurgauer brachten die Jesus-Komödie im Vorjahr als erste auf Schweizer Bühnen und schrammten mit ihrer schrillen Version bisweilen haarscharf die Grenzen des Zumutbaren.

Lufthunde

Wahrlich ich sage euch

Spieldaten siehe Kalender Seite 33